

Wiederherstellung von Lebensraum für den Bienenfresser

Bienenfresser erhalten: Nahrung und Nistplätze

Der Bienenfresser ernährt sich vorwiegend von Insekten. Unabdingbar ist für diese Art daher ein Nahrungsangebot aus vorwiegend fliegenden Großinsekten wie Bienen, Libellen und Schmetterlingen. Das Nest legt diese Art in Erdröhren in steilen Wänden an. Daraus ergibt sich die zweite Komponente, die ein Vorkommen des Vogels limitiert: das Angebot an grabbaren Brutwänden. Diese müssen das richtige Erdmaterial (feinkörnig, gut grabfähig) aufweisen und frei von starkem Bewuchs sein, damit zugängliche Einflugschneisen vorhanden sind. Hier stellen Neophyten oft ein Problem dar.



Maschineneinsatz: Bagger für die Brutwand, Motorsäge zum Freischneiden oder Forstmulcher bei starkem Bewuchs



Personalunterstützung:
ein bis zwei Personen



Kostenintensität: Annahme von 3–8 Arbeitsstunden pro Jahr – Kosten zwischen 135 und 360 Euro, zzgl. Kosten für den Bagger



Externe Unterstützung: Erdarbeiten durch geschulte Firmen, evtl. Freiwilligeneinsatz bei Entfernung von Neophyten



Bewilligung/Rechtliches: Rodungsbewilligung einholen (bei Ausweisung als Wald), Abstimmung mit Naturschutzbehörde



Stakeholderinformation: Infoveranstaltungen für Besitzer:innen, Anrainer:innen und Landwirt:innen; Infotafeln vor Ort zum Schutz der Brutvögel

Maßnahmen für den Schutz der Bienenfresser

Planung & Abstimmung: Bei Nahrungsproblemen, die zur Begrenzung des Bienenfresserbestandes führen, kann eine Extensivierung der angrenzenden Grünlandflächen Abhilfe schaffen. Ist die Brutwand limitierend, kann man die Brutwand abgraben, Material unter der Brutwand entfernen oder diese fachgerecht von Vegetation freischneiden. Eine Neuanlage einer Brutwand kann auch in Erwägung gezogen werden.

Umsetzung:

Brutwände sollen möglichst steile Abrisse im Gelände darstellen und mehr als zwei Meter Tiefe aufweisen. Für die Abgrabung wird ein Bagger eingesetzt. Starker Aufwuchs wird mit Motorsägen freigeschnitten oder ggf. mit einem Forstmulcher gehäckseln. Für Erdarbeiten und Grünlandmaßnahmen sollte geschultes Fachpersonal herangezogen werden. Die Arbeiten dürfen nur außerhalb der Brutzeiten stattfinden.

Nachsorge/Langfristige Pflege:

Mit dem Entfernen des Aufwuchses ist alle zwei bis drei Jahre zu rechnen, im Falle schnellwüchsiger Neophyten auch früher. Arbeiten an der Wand sind je nach Stadium der Erosion notwendig. Die beste Zeit zum Aufbereiten der Wand stellt der Herbst dar, da alle Arbeiten ohne Beeinträchtigung weiterer Arten vorstattengehen können.



Ein steiler Geländeabriss an einer Bienenfresserwand wird hier mittels Schreitbagger wiederhergestellt.

Erfahrungen aus den Naturparken

Im Naturpark in der Weinidylle wurde in der Gemeinde Bildein der starke Neophytenbewuchs rund um eine Bienenfresserwand durch Forstmulchen entfernt. Zudem wurde das Erdreich der Steilwand stufen-

weise abgetragen. Die neue Beschilderung soll sicherstellen, dass die Fläche während der Brutzeit nicht betreten wird. Erste neue Brutröhren in der Wand deuten bereits auf einen Bruterfolg hin.



Vor der Umsetzung war der Lebensraum der Bienenfresserkolonie stark bewachsen und auch mit Neophyten überwuchert. (oben). Mittels Forstmulcher wurde der hohe Aufwuchs im Umfeld der Bienenfresserwand beseitigt (unten).

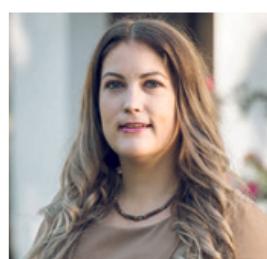


Frisch renaturierte Bienenfresserwand im Naturpark in der Weinidylle

Tipps aus der Praxis!

„Um den Erfolg der Renaturierungsmaßnahme zu sichern, ist eine umfassende Information der Bevölkerung wichtig. Hinweisschilder dienen der Besucherlenkung. Während der Brutzeit darf die Fläche nicht betreten werden – sie gehört dann den Bienenfressern.“

Natalie Billisics, Naturpark in der Weinidylle



Wohin kann ich mich wenden?

Möchten Sie sich zur Wiederherstellung von Lebensraum für Bienenfresser austauschen, dann kontaktieren Sie den Naturpark in der Weinidylle, er hilft Ihnen gerne weiter.

Naturpark in der Weinidylle
Tel.: +43 3324 6318
E-Mail: office@weinidylle.at